

## Veränderung ist möglich

«Der Mensch verändert sich durch Überzeugung oder durch Not.» Wem dieses Zitat zuzuschreiben ist, ist nicht bekannt. Es sagt uns, dass sich angesichts der verschiedenen tiefgreifenden Krisen, die die Menschheit gerade erlebt, die aktuellen und nächsten Generationen weniger selbstbestimmt, sondern zunehmend ausgelöst durch die Not – notgedrungen – verändern werden und müssen.

In seinem Buch «Mensch, Erde! Wir könnten es so schön haben.» zeigt der deutsche Arzt, Moderator und Komiker Eckart von Hirschhausen auf, dass diese grossen und weltumspannenden Krisen – Pandemien, Klimawandel, Artensterben bei Tieren und Pflanzen, viele Kriege – alle miteinander zusammenhängen. Am Ursprung dieser Krisen steht die Masslosigkeit derjenigen Art, die diesen Planeten dominiert: Des Menschen. Wir sind Teil eines einzigen Systems, in dem sich jede Handlung zusammen mit anderen Handlungen aufsummiert und so möglicherweise gravierende Konsequenzen nach sich zieht. Das ist sich der einzelne Mensch nicht gewohnt. Ein Grund dafür ist laut Hirschhausen, dass viele unserer Verhaltensweisen aus einer Zeit stammen, als unsere Erde noch weitgehend von Menschen unbewohnt war. Das System konnte allfällige schädliche Auswirkungen des menschlichen Verhaltens noch locker kompensieren. Es hatte noch lange genügend Fische im Wasser und genügend Bäume im Wald. Doch heute leben wir auf einem vergleichsweise dicht bewohnten Planeten und beuten diesen masslos aus, was drastische Folgen hat.

Diese Erkenntnis kann beängstigen, denn wir können nicht mehr zurück. Wir können nicht mehr so leben wie zu damaligen Zeiten (und wollen das ja auch nicht). Doch kehren wir die Erkenntnis um, sehen wir vielleicht nicht mehr in erster Linie ihre Bedrohung, sondern ihre Chance: Summieren wir gemeinsam mit anderen, sei es aus Not oder aus Überzeugung, viele kleine Handlungen in die richtige Richtung. Dann wird sich in diesem riesigen erdumspannenden System auch etwas bewegen. Deshalb: Wer an der Welt etwas verändern will, beginnt, sich selber zu verändern.

Am schwersten fällt uns dabei die Einschränkung. Angesichts der zunehmenden (oder zunehmend sichtbar werdenden) Not wächst jedoch hoffentlich die Überzeugung in uns, damit Veränderung möglich wird. Nötig ist sie mehr denn je.

Persönlicher Nachtrag: «Veränderung ist möglich» lautete das Motto einer Gottesdienstform der Kirche Jegenstorf («Offener Gottesdienst»), die über lange Zeit von vielen Menschen besucht wurde. Es prägte sich mir als Motto der Hoffnung ein. Ich selber lernte vor knapp 20 Jahren bei diesen Gottesdiensten die ersten Jegenstorferinnen und Jegenstorfer kennen – ein wesentlicher Grund, weshalb ich heute in dieser Gemeinde lebe, mich wohlfühle und engagiere.

*Andreas Lehner, Münchringen*